Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 59 (1972)
Heft: 1: Geschäftshäuser - Bürohäuser

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Pionier des industrialisierten Bauens

Jean Prouvé. Une architecture par l'industrie
Edité par Benedikt Huber et Jean-Claude Steinegger. 212 Seiten mit 317 Abbildungen und 157 Plänen und Skizzen.
Les Editions d'Architecture Artemis, Zürich 1971. Fr. 78.–

Das Buch gibt einen Querschnitt durch die Arbeit des französischen Konstrukteurs Jean Prouvé. Anhand von Texten, die teilweise von ihm selbst verfaßt wurden, Skizzen, Plänen und Aufnahmen werden wir mit seinen hervorragenden Ideen und Verwirklichungen vertraut gemacht. Seine Arbeiten zeichnen sich aus durch äußerste Einfachheit, Leichtigkeit und Eleganz und vollkommene Übereinstimmung der konstruktiven und räumlichen Ideen.

Jean Prouvé hat durchwegs Erfindungen gemacht, die eine immer weitergehende Industrialisierung erlauben, ohne den Bauten ihre Lebendigkeit und Individualität zu nehmen. Im Gegenteil: Die Bauten wirken lebendig und sind Ausdruck unserer Zeit mit ihren technischen Möglichkeiten. Leider ist nun diese besonders interessante Seite im Buch etwas zu kurz gekommen. Wir vermissen teilweise das Aufzeigen der Entwicklung gewisser technischer Details mit kritischen Hinweisen und Erklärungen sowie deren präzise Darstellung. Eine straffere Ordnung der Abschnitte und das Beifügen sämtlicher Grundrisse und Schnitte der Bauten gäben dem Buch eine bessere Übersicht. Es bleibt zu hoffen, daß dies gelegentlich in einem ergänzenden Band nachgeholt wird.

Philippe Küng

120 Jahre Stuhlentwürfe

Gilbert Frey: Das moderne Sitzmöbel von 1850 bis heute
188 Seiten mit 95 Abbildungen
Arthur Niggli, Teufen 1970. Fr. 38.50

Das Thema «120 Jahre Stuhlentwürfe» wird hier von dem 33jährigen Genfer Architekten und Innenarchitekten sachlich und trotzdem spannend dargestellt. 1850 ist das Jahr, in dem Thonet seinen Schaukelstuhl aus gebogenem Rundholz herausbrachte. Von da an werden maßgebliche Stuhlentwürfe in drei Perioden eingeteilt gezeigt, nämlich von 1850 bis zum Ersten Weltkrieg, von 1918 bis zum Zweiten Weltkrieg und von 1945 bis heute. Van der Rohes und Breuers verchromte Rohrstühle und Saarinens Sitzschale ragen auch in dieser Auslese hervor.

Die Stühle sind von Sylvia Frey dargestellt: von jedem eine Ansicht und von den konstruktiv nicht ganz überschaubaren eine zweite, in Teile zerlegte; eine hervorragende zeichnerische Leistung. Die dreisprachigen Texte informieren den Leser trotz ihrer Knappheit gut über die historische Entwicklung, über die Entwerfer, über die Materialien und die Produktionsweisen. Ein vorbildliches Designbuch, das man sich in dieser Form auch für andere Gebrauchsgegenstände wünscht.

J. H.

Über das Schweizer Bauernhaus

Max Gschwend: Schweizer Bauernhäuser. Material, Konstruktion und Einteilung
182 Seiten, mit 160 Abbildungen und 16 farbigen Tafeln.
«Schweizer Heimatbücher», Band 144/145/146/147, Paul Haupt, Bern 1971. Fr. 26.—

Die Forschung über das Schweizer Bauernhaus 1783–87 erschienen von Rudolf Schinz «Beiträge zur nähern Kenntnis des Schweizerlandes». Es ist erstaunlich, wie hier beispielsweise im 5. Heft Kapitel über «Wohnungen des gemeinen Volks» und Angaben über Bauwerkzeuge, Materialien und Details wie Verglasung der Fenster, Anlage von Abfallgruben, ja selbst Arbeitszeit und Gewohnheiten der Maurergesellen erwähnt werden. Das Schweizer Haus weckte schon im 18. Jahrhundert reges Interesse und zu Beginn des 19. Jahrhunderts erschienen über dessen Erscheinungsformen zahlreiche Veröffentlichungen. Freilich meinte man damit primär das Chalet. Damals gehörte es zum guten Ton, daß ein Architekt neben Säulenordnungen auch ein Vorlagewerk über den Chaletbau besaß. Gattinnen und Töchter übten ihre Zeichenkunst nach Musterblättern «Malerischer Schweizerhäuschen». Für den Architekten erschienen tüchtige Vorlagewerke, die wie das von E. & A. Varin, Paris 1861, Darstellungen bergen, deren Studium uns auch heute noch reizvolle und aufschlußreiche Eindrücke vermitteln. Zur Jahrhundertmitte begannen aber bereits die Studien von Ernst Gladbach (*1812 †1896), dem Pionier der Schweizer Bauernhausforschung. Er erfaßte das von der konstruktiven Seite. Die Vielseitigkeit seines Werkes «Die Holzarchitektur der Schweiz», Zürich 1876, wurde durch Generationen hindurch nicht übertroffen. Dabei wollen wir die Veröffentlichungen des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, Zürich 1903, und das achtbändige Werk von J. Hunziker «Das Schweizerhaus, nach seinen landschaftlichen Formen und seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt», Aarau 1900–1914, nicht vergessen. Letztgenanntes Werk analysiert vor allem die verschiedenen Grundrißtypen. Besonders über die Literatur des 20. Jahrhunderts gibt das nun vorliegende Werk von Max Gschwend in seinem Register Auskunft.

Das Buch
Für diese Arbeit war einerseits bereits viel Material vorhanden, andererseits bestanden noch große Lücken. Man kann nicht genug hervorheben, wie schwierig es gewesen sein muß, diese Fülle vielseitigsten Materials zu einem handlichen und übersichtlichen Buch für den Fachmann wie für den interessierten Laien zusammenzufassen. Dieses ausgereifte, auch pädagogisch hervorragende Werk hat eine jahrzehntelange Entwicklungsgeschichte. Es sei an das 1948 in Basel erschienene Büchlein «Wegleitung für die Aufnahmen der bäuerlichen Hausformen und Siedlungen in der Schweiz» von A. Baeschlin, A. Bühler und M. Gschwend erinnert. Schon hier erfaßte man das Thema von der konstruktiven Seite her: «Die Kenntnis der Gefügearten oder Konstruktionsformen ist für das Verständnis der Hausbauten wesentlich.» Wenn im vorliegenden Buch beispielsweise die Dachkonstruktion von der einfachsten Sparrenlage bis zum komplizierten Konstruktionsgerüst dargelegt wird, so geschieht dies in präziser und doch allgemeinverständlicher Art. Wenn vor wenigen Wochen in Basler Tageszeitungen zur Rettung des «letzten Ständerbaues» im Baselbiet aufgerufen worden ist, so können wir nun mit diesem Buch Eigenart und Geschichte des Bautyps erfassen und werden außerdem angeeifert, vielleicht doch noch ein weiteres Beispiel zu entdecken. Neben Material-, Konstruktions- und Grundrißuntersuchungen und Darstellungen wird darauf hingewiesen, daß nicht nur rationale Überlegungen den Hausbau beeinflußt haben. Auch wird man auf viele offene Fragen aufmerksam gemacht. Der Ablauf eines Baues verband sich mit Bräuchen, wie es zum Beispiel Eugen Weiß in seinem Buch «Die Entdeckung des Volks der Zimmerleute ... Ränke und Schwänke, Sprüche und Flüche ...» (Jena 1923) darzustellen versuchte. Max Gschwend bemerkt am Ende seines Werkes bescheiden, daß er nur eine wesentliche Grundlage zum Verständnis und zur weiteren Erforschung des Schweizer Bauernhauses geben wollte. Mit dem Buch und seinem guten Register haben wir gewiß ein tüchtiges Werkzeug zum Verständnis, zur Rettung und Erhaltung dieser Kultur in der Hand. Die frische und sympathische Aufmachung wird weite Kreise ansprechen.

Othmar Birkner

Neue Bücher

Leonardo Benevolo: Die sozialen Ursprünge des modernen Städtebaus, Lehren von gestern – Forderungen für morgen. 170 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. «Bauwelt-Fundamente» 29. Bertelsmann-Fachverlag, Gütersloh 1971. Fr. 24.40

Erving Goffman: Verhalten in sozialen Situationen. Strukturen und Regeln der Interaktion im öffentlichen Raum. 226 Seiten. «Bauwelt-Fundamente» 30. Bertelsmann-Fachverlag, Gütersloh 1971. Fr. 24.40

John V. Lindsay: Städte brauchen mehr als Geld. New Yorks Mayor über seinen Kampf für eine bewohnbare Stadt. 178 Seiten. «Bauwelt-Fundamente» 31. Bertelsmann-Fachverlag, Gütersloh 1971. Fr. 24.40

Philippe Boudon: Die Siedlung Pessac – 40 Jahre Wohnen à Le Corbusier. Sozio-architektonische Studie. 162 Seiten und 69 Abbildungen. «Bauwelt-Fundamente» 28. Bertelsmann-Fachverlag, Gütersloh 1971. Fr. 24.40

Niklaus Flüeler / Richard Schwertfeger: Die Schweiz von morgen. Gespräche über die Zukunft der Schweiz. 270 Seiten mit Abbildungen. Edition Praeger AG, Zürich 1971. Fr. 28.–

Dieses Buch versucht eine Antwort zu geben auf die Frage, wie die Schweiz von morgen aussehen kann und was getan werden muß, damit die Schweiz eine Zukunft hat. Grundlage für das vorliegende Buch bildeten Gespräche mit Persönlichkeiten aus Kultur und Wirtschaft, aus Wissenschaft und Politik, die aktiv an der Gestaltung der Schweiz von morgen mitarbeiten und/oder sich Gedanken über die Zukunft der Schweiz machen.